

02. Oktober 2010

## Winzerfest unter Kostenregiment

**Manfred Honold möchte, dass sich das Fest für die Vereine lohnt.**



Ein Spaß soll es sein, das Winzerfest, aber auch der Erlös soll laut Manfred Honold stimmen. Foto: Langelott

EFRINGEN-KIRCHEN. "Das Winzerfest ist wie ein Unternehmen", sagt Manfred Honold – und er führt es straff, immer mit Blick auf das Verhältnis von Kosten und Ertrag. Die sechs Vereine der Festgemeinschaft, die das gewaltige Unternehmen stemmen, sollen am Ende etwas davon haben. Vergangenes Jahr konnten jedem Verein 3000 Euro vom Erlös überwiesen werden – was Festchef Honold darin bestätigt, dass sein Regiment fruchtet. Er hat denn auch den Eindruck, dass es diesmal nicht ganz so schwierig war, Helfer für das heute startende Fest zu gewinnen.

Drei Tage dauert das Winzerfest, das heute um 20 Uhr mit dem großen Showprogramm des Musikvereins Efringen-Kirchen im Festzelt am Breitenstein beginnt. Zum zweiten Mal werden am Eröffnungsabend fünf Euro Eintritt verlangt. Für Manfred Honold ist es eine einfache Rechenaufgabe: Dieser Abend ist teuer, auf mindestens 10 000 Euro überschlägt er die Kosten. Zahlen 1800 Gäste Eintritt, kommen 9000 Euro zusammen und ein Großteil der Kosten ist gedeckt.

Honold nennt als Kostenfaktoren des Samstagabends unter anderem den Wachdienst (1300 Euro), die Eurosoundanlage (3000 Euro), das Antrittsgeld für den Musikverein (1000 Euro) und die danach spielende Tanzkapelle (800 Euro), ferner den Einkauf sowie Kosten für Strom, Wasser und Genehmigungsgebühren. "Und am Schluss kommt das Finanzamt", erinnert der Winzerfestchef daran, dass vom Erlös auch noch Steuern zu bezahlen sind. Um den Gewinn auszubalancieren, können die Vereine daher jetzt für jeden Kuchen, der ihnen gebracht wird, zehn Euro in Rechnung stellen.

Aufgepasst wird laut Honold selbstverständlich auch beim Einkauf. Mit der Bezirkskellerei Markgräflerland ist ein für drei Jahre geltender Festpreis für Weinlieferungen vereinbart. Für andere Waren – etwa Fleisch und Wurst – werden Angebote eingeholt. Und Honold bekennt freimütig, dass ein örtlicher Metzger nur dann den Zuschlag bekomme, wenn er so günstig liefern könne wie der günstigste Anbieter. Auch dass der Schweinebraten jetzt in der Festküche im eigenen Steamer gegart werden kann, trägt zu Ersparnis bei.

So verwundert es nicht, wenn auch die Überlegung, das Fest im kommenden Jahr nicht mehr von Samstag bis Montag zu feiern, sondern von Freitag bis Sonntag und dann auch schon Ende September, dem Kostenargument geschuldet ist. Der Festchef erinnert aber, dass es dagegen intern auch Bedenken gebe und noch nichts entschieden sei. Seiner Meinung nach ist der Festmontag aber viel zu schlecht besucht. "Der Montag ist rechnerisch nichts wert." Das Konzept für Samstag soll beibehalten werden, ist es doch das, was Publikum lockt. Für die übrigen Tage wäre ein besserer Besuch anzustreben, so Honold, den er sich von der Vorverlegung um eine Woche auch verspricht. Denn am bisherigen Termin gebe es einfach zuviele Konkurrenzveranstaltungen. Honold erinnert unter anderem an das Isteiner Oktoberfest oder das Egringer Herbstfest.

Autor: Victoria Langelott



Registrieren, um die Empfehlungen deiner Freunde sehen zu können.



WEITERE ARTIKEL: EFRINGEN-KIRCHEN

## Caritas übernimmt Jugend

Stellen der Schulsozialarbeiterin und des neuen Jugendarbeiters sollen höher dotiert werden. **MEHR**

## Wissen – und dann auch noch Geschick – gefragt

Egringer Landjugend beim olympischen Kräfteressen. **MEHR**

## **Hodbach-Ausbaggerung beginnt schon bald**

Am Donnerstag gibt es zum Thema eine Infoveranstaltung. **MEHR**